



# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 11. Februar 1977 Nr. 30 (2 895) Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrhünfts  
„Freundschaft“ und KasTAg  
Korrespondenten berichten

Ersatzteile für Reparaturwerke  
Das Alma-Ataer Werk „Porschen“ — der Hauptbetrieb des Zweiges, der die Reparaturwerke des Landes mit Kolben, Hülsen und Kurbelzapfen für die Motoren der Traktoren K 700, T 4, DT 75M beliefert, hat in diesem Jahr die ersten 30 000 Sätze Ersatzteile abgeliefert. Im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhünfts will das Kollektiv des Werks 1 560 000 Sätze der Motorkolbengruppe herstellen. Das sind 166 000 mehr als im Vorjahr.

Tatkräftige Bemühungen  
In allen Betrieben der Uralsker Schiffahrtverwaltung sind die Arbeiter des ingenieur-technischen Personal und die Angestellten bemüht, auf den Aufruf der Partei, das ruhmreiche Jubiläum unseres Staates mit neuem Erfolge zu würdigen, mit Arbeitsgrößen zu antworten.  
Die Arbeiter der Werft und des Schiffreparaturwerks haben ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für Januar überbolen. Die Belegschaften der Werke der Schiffreparatur erfüllen den Wettbewerb um ein würdiges Begehen des Jubiläums der Sowjetmacht immer breiter.

Ohne Tieraussfall  
Der Schatzhüter des Krupskaja-Kolchos, Gebiet Turgai, herrscht große Freude, im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhünfts von je 100 Mutterschaff 133 Lämmer zu bekommen. Da die Winterhaltung der Tiere gut vorbereitet wurde, genügend Futter für den ganzen Winter da ist, gibt es keinen Tieraussfall.

Das Familienfeld  
In der Mechanisatorfamilie Holzward aus dem Sowcho „Ken-Aralski“, Gebiet Turgai, herrscht große Freude; dem Vater Harry Jakowlewitsch und dem Sohn Wiktor wurden hohe Regierungsverleihungen eingehändigt: der Orden der Oktoberrevolution und der Orden der Roten Arbeitersamers.  
Im vergangenen Jahr leisteten Vater und Sohn mit ihren „Sibirjak“-Mähdrechern jeder vier Saisonmonen. Schon viele Jahre bestellen sie das „Familienfeld“ und räumen es ab. Beide wollen die Aufgaben für drei Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erfüllen.

In den ersten Reihen  
In den Betrieben und auf den Bauplätzen von Petropawlowsk erweitert sich der Wettbewerb, der unter der Devise „Den Plan zweier Jahre — zum 60. Jahrestag des Großen Oktober“ läuft. Erhöhte Verpflichtungen haben bereits etwa 3 000 Produktionsarbeiter, 300 Brigaden, die Kollektive von 30 Werken, Fabriken und Bauganzisationen übernommen. Unter ihnen, die in der Mait brachten guten Gewinn ein, ist die Brigade der Aufwicklerinnen des Werks für Stieglfelder, die von L. Parina geleitet wird.

Um den hohen Titel  
Im Gebiet Kokschtelaw ist die Brigade Nr. 1 des Lenin-Kolchos im Tschelaw-Rajon durch ihre hohen Erträge bekannt. Sie trägt schon drei Jahre den Ehrenhittel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“. Sie wird von Erwin Dams geleitet. Ende Januar gratulierte das Kollektiv seinem Brigadier zur Auszeichnung mit dem Orden „Ehrenzeichen“.

In dieser Brigade erntete man im ersten Planjahrhünft durchschnittlich 17,5 Zentner Getreide je Hektar. Die Selbstkosten eines Zentners betragen 3,26 Rubel, um 1,25 Rubel weniger als geplant war. Auch der Mais brachte guten Gewinn ein.  
Hier sind erfahrene Mechanisatoren am Werk. Unter ihnen sind die Kosmosolonen Adolf Roth, Wolde-mar Kleemann, Wladimir Petrenko, Fjodor Witorschuk u. a.

Das Brigadenskollektiv hat für die künftige Ernte eine zuverlässige Grundlage geschaffen. Der ganze Sommerwiesenschlag wurde im Herbst geackert; die Brache gut gefruchtet. Gegenwärtig wird mit Volldampf Schnee angehaufet. Die Schneedecke ist bis ein halbes Meter stark. Für die Aussaat wurde erstklassiges Saatgut vorbereitet. Die Überholung der Traktoren geht ihrem Ende zu. Die Anhängegeräte wurden im Herbst instand gesetzt.  
Die Mechanisatoren sowie das ganze Brigadenskollektiv sind fest entschlossen, im zweiten Planjahrhünft neuen Produktionserfolge zu würdigen.  
Iwan MALEJEW

## Riesenofen in Betrieb genommen

Unlängst hat im Werk für Chromlegierungen in Aktjubinsk ein neuer 75-Meter langer Drehofen das erste Halbfabrikat geliefert. Die Apparate- und Spezialisten haben ihn vorfristig in Betrieb genommen. In der chemischen Industrie ist ein Ofen solcher Größe zum erstenmal angefahren. Bis jetzt wurden solche Aggregate in der Zentrproduktion genutzt. Im neuen Aggregat, das an ein riesengroßes Rohr erinnert, wird Natargas verheißt. Aus dem durchgehenden Satz erhält man Chromat für die Textil-, Leder-, Hüten- und Maschinenbaulndustrie. Der Ofen ermöglicht es dem Betrieb, den Ausstoß der Erzeugnisse um ein Fünftel zu vergrößern. (KasTAg)

## Kosmonauten an Bord der Salut 5

TASS-Mitteilung  
Am 9. Februar 1977 sind die Kosmonauten V. W. Gorbakow und J. W. Gluschkow nach einer Ruhepause und entsprechenden Vorbereitungen um 8.46 Uhr Moskauer Zeit vom Raumschiff Sojus 24 auf die wissenschaftliche Orbitalstation Salut 5 umgestiegen.  
Das Arbeitsprogramm sieht vor, daß an Bord der bemannten wissenschaftlichen Station Salut 5 die Untersuchungen und Experimente fortgesetzt werden, die die erste Besatzung der Station vorgenommen hat.  
Im Laufe des Fluges werden Untersuchungen von Oberfläche und Atmosphäre der Erde, technologische Experimente, medizinische und biologische Untersuchungen sowie eine Überprüfung von Bordsystemen und -apparaten der Station vorgenommen werden.  
Die Kosmonauten Gorbakow und Gluschkow haben die Erfüllung des Flugprogramms auf der bemannten Orbitalstation Salut 5 in Angriff genommen.

## Mit dem Gefühl des Stolzes

Die Arbeitskollektive der Stadt Rudny haben den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Bergleute, Bauarbeiter und Intelligenz studieren eingehend dieses wichtige Parteidokument, merken zum ruhmreichen Jubiläum neue Zielmarken vor. Es werden Unterhaltungen und Versammlungen durchgeführt, die die Erörterung des Beschlusses des ZK der KPdSU gewidmet sind.  
Eine gute Arbeitsstimmung herrscht bei den Bergleuten der

des Stolzes auf unsere Partei, die zusammen mit dem Volk unsere Heimat in einen mächtigen Staat der Welt verwandelt hat. Nur die sowjetische Staatsordnung konnte in einer verhältnismäßig kurzen historischen Frist solche einen riesigen Arbeitsumfang bewältigen, solche Höhen des technischen Fortschritts erklimmen.  
Unsere Brigade hat beschlossen, zum 7. November die Aufgaben für zwei Jahre des Planjahrhünfts zu erfüllen.  
Erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des 60jährigen Jubiläums des Großen Oktober hat das ganze Kollektiv des Kombinars übernommen. Beschlissen wurde, zu diesem Datum über den Plan hinaus 70 000 Tonnen Warerz und 40 000 Tonnen Eisenerzplatts zu erzeugen.  
E. PORING  
Gebiet Kusnanai



In vollem Gange ist die Überholung der Landtechnik im Sowcho „Nowomarkowski“, Gebiet Zelinograd. Dank der exakten Arbeitsorganisation, den großen Erfahrungen und dem Können der Mechanisatoren werden gegenwärtig Landmaschinendetails von fast 30 Benennungen restauriert.  
UNSERE BILDER: Einer der besten Sowchosrationalisatoren, der Elektroschlosser Joseph Dyck. Die Arbeitsgruppe, die die kompliziertesten Details restauriert — Alexander Lasarew, Andrei Ruf, Alexander Tretjakow, Enbek Kanafin, Pjotr Kotschubaj, Wiktor Woppeke, Boris Tschudakow.  
Fotos: A. Felde

# Stoßarbeit zu Ehren des Großen Oktober!

„Eine Komplexbrigade wie viele in unserer Republik, 23 Mann stark — Schlosser und Elektroschweißer, Veteranen und Nachwuchs, 36 Jahre arbeitet hier Friedrich Litke, 19 Jahre davon — steht er ihr vor. Er beherrscht mehrere Wechsellager wie auch alle Brigademitglieder. Das Kollektiv zeichnet sich durch seinen stabilen Bestand

entstehen durch Zusammen-schweißen einzelner Stücke riesige Dreiecke, Vierecke.  
In das Geckrae stimmen mit ihrem Pressen die Schweißapparate ein. Der Brigadier fährt mit einem Elektrodenstift über die Skizze, der Schweißer nickt verständnisvoll. Doch meint er, das Winkelmaße werde nicht ausreichen.

## Hauptaufgabe qualitativ und rechtzeitig

aus, durch große Erfahrungen, Arbeitselan, gewissenhaftes Verhalten, Kollektivismus, Arbeitsdisziplin. Für mehrmalige Siege im sozialistischen Wettbewerb, ständige Verbesserung der Qualität, hohe Produktionserfolge wurde sein Name ins Ehrenbuch des Trusis eingetragen.“  
So attestierte der Cheflingenieur des Trusis „Pribalchastrol“, Grigori Semjonowitsch Silsenko dieses fleißige Kollektiv.

„Das ist Alexander Sudowkow, ein Extraklassenschweißer“, meint der Brigadier, an den idealen Schweißnähten erkennt man den Meister, und wie er den Elektrodenhalter führt, wie ein Maler den Pinsel.“  
„Sagen Sie bitte, Friedrich Heinrichowitsch, gelingt es Ihnen immer, die Fähigkeiten und Bemühungen der einzelnen Brigademitglieder in das Fahrwasser der gemeinsamen Aufgaben, die vor dem Kollektiv stehen, zu lenken?“

„Wir sind im Werk für Eisenbetonkonstruktionen, Rüst- und geräumige Werkhallen. In einer von ihnen arbeiten neben mehreren anderen die Komplexbrigade Friedrich Litke.“  
Links bringt der Rollenzug einen U-Stahl, rechts werden mit dem Autokran zwei LKWs, einer mit zugeschmittenen Winkel-eisen, der andere mit Elektroden — abgeladen. In der Ferne — fertig bearbeitete elserne Gerüste, Metallkonstruktionen für die Verschaltung der Industrie- und Wohnungsbaubjekte. Hier werden lange U-Stähle durch Brennschneiden zerklüftet, dort

„Wohl ja. Warum? Wir arbeiten in den meisten schon, um nicht zu übertreiben, 15—20 Jahre zusammen, verstehen einander gut und verständigen uns in beliebig, auch oft schwierigen Situationen. Das ist was wert. Wir ersparen uns dadurch viel Zeit. Es kommt uns Minuten an.“ Und die Jungen? Verstehen und berücksichtigen sie das auch so wie die Stammerbeiter?“  
„Erstens, erhalten sie die Arbeitsweise bei uns, sie wissen ja schon, in was für ein Kollektiv

## Das Kollektiv-Schule der Arbeitserziehung

Die Stallhaltung der Tiere bringt für die Viehzüchter nicht wenig Probleme und Schwierigkeiten mit sich. Nicht von ungefähr heißt es, daß die Tierwinterrung ein ernsthaftes Examen ist. Die Bestehung dieses Exams hängt von vielen Faktoren ab. Gewiß auch vom gesunden Mikroklima im Kollektiv, davon, wie es die vor ihm stehenden Aufgaben zu verwirklichen vermag.

„Wohl ja. Warum? Wir arbeiten in den meisten schon, um nicht zu übertreiben, 15—20 Jahre zusammen, verstehen einander gut und verständigen uns in beliebig, auch oft schwierigen Situationen. Das ist was wert. Wir ersparen uns dadurch viel Zeit. Es kommt uns Minuten an.“ Und die Jungen? Verstehen und berücksichtigen sie das auch so wie die Stammerbeiter?“  
„Erstens, erhalten sie die Arbeitsweise bei uns, sie wissen ja schon, in was für ein Kollektiv

In unserer Farm sind achtzehn Schweinewärterinnen tätig. In ihrer Mehrheit sind das fleißige und erfahrene Menschen, die das Ehrgefühl ihres Kollektivs zu schätzen wissen, und schon dadurch zur Gestaltung des moralischen Klimas beitragen.  
Alexandra Mowtschan arbeitet auf der Farm bereits zehn Jahre. Die jungen Schweinewärterinnen haben bei ihr viel gelernt. Im Kollektiv genießt sie wohlverdiente Achtung. Alexandra arbeitet mit Ida Stutz und Maria Fomenko zusammen. Diese Arbeiterinnen sind sehr gewissenhaft. Es kommt bei ihnen niemals vor, daß sie die Farm verlassen, ehe alle Tiere gefüttert und die Verschläge sauber und in Ordnung sind. Solch gewissenhaftes Verhalten zu ihren Pflichten versuchen sie auch ihren jungen Arbeitskollegen anzuverziehen.

„Wohl ja. Warum? Wir arbeiten in den meisten schon, um nicht zu übertreiben, 15—20 Jahre zusammen, verstehen einander gut und verständigen uns in beliebig, auch oft schwierigen Situationen. Das ist was wert. Wir ersparen uns dadurch viel Zeit. Es kommt uns Minuten an.“ Und die Jungen? Verstehen und berücksichtigen sie das auch so wie die Stammerbeiter?“  
„Erstens, erhalten sie die Arbeitsweise bei uns, sie wissen ja schon, in was für ein Kollektiv

Elvira Becker und Alma Toltschko sind bei der Schweine-mast. Das ist ein verantwortlicher Abschnitt, aber die beiden werden mit ihren Pflichten ausgezeichnet fertig. Im letzten Monat des Vorjahrs erzielten sie das beste Resultat im Rayon — eine tägliche Gewichtszunahme von 418 Gramm je Tier. Lob verdienen auch Anna Langhoff und Lydia Albert, die die zwei-bis viermonatigen Läufer betreuen. Die tägliche Gewichtszunahme der Tiere beläuft sich auf 400 Gramm gegenüber einem Plan von 300.  
Wir haben also bestimmte Erfolge aufzuweisen. Unser Kollektiv ist bemüht, die Arbeit und die Handlungen jedes einzelnen Mitglieds von dem Standpunkt aus zu bewerten, inwiefern sie

Unsere Erfolge haben wir nur dem Arbeitswettbewerb zu verdanken. Ohne den wirksamen sozialistischen Wettbewerb hätten wir die anfangs 1976 übernommenen Verpflichtungen nicht bewältigen können. Den Wettbewerb werten wir almonatlich. In der Versammlung der Tierzüchter werden die Ergebnisse vorgetragen. Wir sprechen nicht soviel von unseren Erfolgen, als vielmehr von den noch vorhandenen Mängeln, sehen Maßnahmen zu ihrer Beseitigung vor. Das alles trägt zur Schaffung eines günstigen Klimas im Kollektiv bei, welches für die Lösung unserer Aufgaben von ganz besonderer Bedeutung ist. Im vergangenen Jahr waren unsere Arbeitsergebnisse auf der Höhe. Bei einer Verpflichtung, 3 200 Ferkel zu erhalten, erhielten wir 3 300.  
Ich glaube, daß die Atmosphäre der Sachtlichkeit und Prinzipienfestigkeit, die im Kollektiv herrscht, uns helfen wird, im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhünfts neue Erfolge zu erzielen.  
Johann ECKERT,  
Brigadier der Schweinefarm des Kolchos „Snamja Truda“  
Gebiet Turgai

## Der neuen Ernte — eine feste Grundlage

In allen vier Abteilungen des Kalinin-Kolchos, Gebiet Otkaschatain, ist die Bereitstellung der Landmaschinen in vollem Gange. Zu der Frühjahrbestellung sind alle Sa- und Kartoffellegemaschinen bereit. Von 59 Flügeln sind 42 von 67 Kultivatoren — 48 überholt. Abge-

schlossen wird die Bereitstellung der Eggen.  
In der Kolchoswerkstätte herrscht ein gespannter Arbeitsrhythmus. In jeder Halle an jedem Abschnitt wird mit dem einzigen Wunsch gearbeitet — mehr und besser zu leisten. Im 4. Quartal 1976 wurden 20 Traktoren in die Betriebsflotte gestellt (statt 16 laut Plan). Auch im ersten Quartal 1977 läßt das Tempo nicht nach. Im Januar verließen 9 Traktoren die Werkstatt. Die sämtlichen Traktoren werden bereitgestellt.

Der beste Mechanisator des Sowchos „Dalakainarski“, Gebieter Dshambul, Wladimir Seelheim erzielte in der vorigen Saison die höchste Leistung in der Zuckerrübenarbeit im Rayon Tschu. Zur Zeit ist Wladimir mit der Vorbereitung der Technik für Frühjahrsaussaat beauftragt. Die Brigade, in der er

Neffen 28 610 Zentner Getreide gedroschen (mit zwei Kombines). Und die Familienarbeitsgruppe Skoworodko mit drei Kombines — 38 977 Zentner, was viel mehr als die Norm ist. Beide Kommunisten haben ihre Erntemaschinen schon bereitgestellt. Jetzt helfen sie ihren Genossen.  
Die namhaften Mechanisatoren haben neue hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Nurgalliew beabsichtigt, im kommenden Sommer seinen Fünfjahrplan zu erfüllen. Skoworodko hat das Wort gegeben, im Laufe des zehnten Planjahrhünfts zwei Fünfjahrpläne im Getreidedrosch zu erfüllen.

Alle Wirtschaften haben mit der zweiten Schneeanhäufung begonnen. Alljährlich sind 140 SWU-2.6 und 20 D-180 im Einsatz. Die Fruchtbarkheitsprüfungen haben an die 130 000 Tonnen organischer und Mineraldünger auf die Felder gebracht.  
Zur Zeit ist die Hauptgabe der Landwirte — möglichst viel Naß auf den Feldern zu speichern. Die Schneefurchen sind auf 213 200 Hektar gezogen.  
Alle Wirtschaften haben mit der zweiten Schneeanhäufung begonnen. Alljährlich sind 140 SWU-2.6 und 20 D-180 im Einsatz. Die Fruchtbarkheitsprüfungen haben an die 130 000 Tonnen organischer und Mineraldünger auf die Felder gebracht.

## In zwei Jahren

Die Kombiführer der Kolchos und Sowchos des Gebiets Uralsk ließen den Aufruf ergen. Die Erfahrungen der Besten zum Gemeingut aller Mechanisatoren zu machen.  
Als erste traten die Kombiführer des Rayons Primarilyn auf die Initiatoren der Schnellere 76. Der Held der sozialistischen Arbeit S. I. Nurgalliew und der Leninordenträger N. A. Skoworodko erzählten auf den Seiten der Gebietszeitung „Pruralje“ über die Erfolge, die sie während der vorigen Ernte erzielten, über ihre Pläne. Im vorigen Jahr hat S. Nurgalliew zusammen mit seinem Sohn und

## Mit Gedanken an das Morgen

Ein Punkt der sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Sowchos „Kirsjals“, Gebiet Karaganda, lautet: „Im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhünfts 10 100 Tonnen hochwertiges Getreide an den Staat verkaufen, um 4 000 Tonnen mehr als im Plan vorgesehen ist.“  
Die Mechanisatoren der Wirtschaft haben alle Ackerflächen für die Aussaat von Sommergetreide im unbrüchlosen Verfahren vorbereitet. Das Saatgut ist auf die Kondition erster und zweiter Klasse gebracht. Zur Zeit werden die Schneefurchen gezogen. Bearbeitet sind mehr als 30 000 Hektar. In vollem Gange ist die zweite Schneeanhäufung.

## Allseitige Vorbereitung

Die Ackerbauern des Rayons Rusajewka, Gebiet Kokschtelaw, bereiten sich allseitig für die bevorstehende Frühjahrsaussaat vor.  
Eine Reihe Maßnahmen zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit der Aussaatflächen ist bereits getroffen.  
Zur Zeit ist die Hauptgabe der Landwirte — möglichst viel Naß auf den Feldern zu speichern. Die Schneefurchen sind auf 213 200 Hektar gezogen.  
Alle Wirtschaften haben mit der zweiten Schneeanhäufung begonnen. Alljährlich sind 140 SWU-2.6 und 20 D-180 im Einsatz. Die Fruchtbarkheitsprüfungen haben an die 130 000 Tonnen organischer und Mineraldünger auf die Felder gebracht.

## Sommer- und Winterrekorde

arbeitet, hat bereits 36 Traktoren (laut Plan 24) überholt. Erfolgreich verläuft auch die Reparatur der anderen Landtechnik. Hierbei erzielt Wladimir Seelheim ebenfalls Bestleistungen in der Werkstatt. Sein Tagessoll erfüllt er zu 150—180 Prozent.

Die namhaften Mechanisatoren haben neue hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Nurgalliew beabsichtigt, im kommenden Sommer seinen Fünfjahrplan zu erfüllen. Skoworodko hat das Wort gegeben, im Laufe des zehnten Planjahrhünfts zwei Fünfjahrpläne im Getreidedrosch zu erfüllen.

## Mechanisatorenwachstum

in einem speziell eingerichteten Klassenraum, der praktische — in den Produktionshallen. Laut Programm mehren die Höer alle Arten von Landmaschinen sowie die Agrotechnik des Hackfrüchte- und Getreidekulturenanbaus.  
Presseleitet der „Freundschaft“

Der XXV. Parteitag der KPDSU schenkte den Fragen der ideologischen Erziehung der Werktätigen ein Problem der Herausbildung des neuen Menschen großes Augenmerk. Eine wichtige Bedeutung für die Bessergestaltung der ideologischen Arbeit hat der Beschluß des ZK der KPDSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiarbeit“...

gemeinerung der Erfahrungen der fortschrittlichen Propagandisten des in der Sowjetunion, der UdSSR, des Sowchose „Krasny Kasachstan“, der Kolchose „Sartaj“, „Krasny Partisan“ u. a. Die wichtigste Besonderheit des laufenden Lehrjahres ist die weitere Vertiefung des Studiums der wichtigsten Probleme der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus, die vom XXV. Parteitag der KPDSU er-

unter allen Delegierten verteilt worden war. Die wichtigsten Richtlinien und Schlußfolgerungen des Werkes dienten als Grundlage der Beschlüsse des Kongresses. Das Ziel des Buches war — andere kommunistische Parteimitglieder mit der Strategie und Taktik, mit den Erfahrungen der russischen Kommunisten vertraut zu machen. Der Propagandist muß besonders hervor, wie W. I. Lenin die Rolle und den Platz der

schäftigungen in anderen Pölitikschulen der Wirtschaft durch. Dem offenen Unterricht im Dorf-Pol-Log wählten Propagandisten aus anderen Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus bei. Bei der Erläuterung der Rede W. I. Lenins auf dem II. Komsovmolkongress betonte er die Rolle der älteren Generation in der Verwirklichung der Revolution, die Aufgaben der Jugend im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, zeigte die Wandlungen in der Wirtschaft, die sich mit aktiver Anteilnahme der Jugendlichen vollzogen haben.

Über die Arbeit der Propagandisten und seiner Hörer urteilt man jedoch nicht nur nach dem Verlauf des Unterrichts, sondern auch nach dem Nutzeffekt. Dem Parteischüler Nikolai Fiodorowitsch ist ständig im Bilde der Kolchosangelegenheiten. Im Unterricht schöpft er Beispiele aus der eigenen Wirtschaft, vergleicht die Leistungen der Produktionsabschnitte von gestern und heute. In seinem schöpferischen Plan sind nicht nur das Studium der Arbeiten von W. I. Lenin, sondern auch die Lösung konkreter Produktionsaufgaben und Erfüllung persönlicher Verpflichtungen seiner Hörer. In den

Untericht spricht man oft über solche Fragen: Wie wirken die Kommunisten auf die Produktion ein? Wie helfen die Kommunisten der Brigade bei der Gestaltung der Wirtschaft? Was erwartet man von der Wahrung der Tere? u. a. Die Hörer P. Schneider und A. Mesin sind Mechanisatoren. Für den Winter gingen sie in die Viehwirtschaft. Durch persönliche Beispiele festigen sie hier die Disziplin, sorgen dafür, daß kein Ausrüst der Tiere zugelassen wird. Die Schotfore A. Dawydow und J. Schneider versorgten die Farmen rechtzeitig mit Fut-

Die Erfolge der Brigaden und einzelne Kolchosbauern sind auch Resultat der zielstrebigsten Arbeit des Propagandisten Nikolai Fiodorowitsch Anschin, der den Menschen nicht nur eine Summe von Kenntnissen übermittelt, sondern ihnen hilft, neue Erfolge im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu erzielen.

N. F. Anschin nutzt in seiner Arbeit weitgehend schöne Literatur, technische und Anschauungsmittel. Beim Studium des Themas „Zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft“ empfahl er den Hörern des ersten Lehrjahres M. Scholochow „Neuland unterm Pflug“, W. Koschewnikow „Wir stellen vor: Balajew“, W. Bredels „Ein Neues Kapitel“, A. Seghers „Entscheidung“ und Werke anderer Autoren. Nikolai Fiodorowitsch Anschin beteiligt sich aktiv an Seminaren, führt Be-

# Durch Mühe und Fleiß

Über Christian Geichert hörte ich zum erstenmal von Iwan Iwanowitsch Konshur. Er war Leiter einer Montagearbeiterbrigade, ein guter Fachmann und erzieherischer Leitermeister, der Dutzende junge Arbeiter ausgebildet und zu echten Menschen erzogen hat. Einer seiner Zöglinge ist der namhafte Brigadier eines Komsovmolkongresses und Jugendkollektiv aus der Temirtau-Verwaltung „Kastal-konstruzkija“ Nr. 1...

Vor mehr als dreißig Jahren lebte die Witwe Geichert, Frau Ketharina, mit ihrem Sohn wie viele Arbeiterfamilien in einer Baracke in der Nachbarschaft mit Iwan Konshur, zu jener Zeit einem angesehenen Bau- und Montagearbeiterbrigadier im Werk für synthetischen Kautschuk.

In jenen schweren Nachkriegsjahren lebte sie bescheiden, ernährte ihre Familie mit Waschen und Stoffen und lieferte dem Sohn ein Vorstudium. In den Jahren, die ihm wenig waren, wie sie sagte, gab sie Christian die ersten Kleinigkeiten für das Leben. Sie erzählte von seinem Vater, einem guten, charakterfesten und klugen Menschen...

Mit I. I. Konshur ging ich ins Kontor der Verwaltung „Kastal-konstruzkija“...

„Christian Adamowitsch Geichert“ fragte der Sekretär der Parteiarbeitungsorganisation der Verwaltung Jossif Ippolitowitsch Pomsanski. „Er ist einer unserer besten Brigadiere, ein echter Anführer der Jugend und ausgezeichnete Montagearbeiter. Seine Brigade ist Initiator zahlreicher fortschrittlicher Vorhaben, vielfacher Steiger im sozialistischen Wettbewerb. Die Aufgaben des neuentenen Planjahres erfüllt sie in 9,5 Jahren. Selbst Geichert ist außerdem ein leidenschaftlicher Sportler und endlich noch Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Verwaltung...“

Iwan Iwanowitsch war mir ein Blick zu: Hab's Ihnen ja gesagt, Christian ist...

Jossif Ippolitowitsch fuhr fort: „Es gibt wohl kaum eine Auszeichnung in der Verwaltung, im Trust oder Ministerium, mit der Geichert noch nicht ausgezeichnet wäre. Auch jetzt wartet das Abzeichen „Beste im sozialistischen Wettbewerb“ für das Jahr 1976 auf ihn.“

Der kleine Junge hörte seiner Mutter aufmerksam zu und merkte sich alles gut. Jeder ist seines Glückes Schmied, sagte sie oft.

Eines Tages kam wieder Onkel Wenzel, der Montagearbeiter nach seiner Wäsche. Frau Ketharina

wusch auch für diesen alleinstehenden Onkel und fragte den 16jährigen Christian: „Sag mal, hättest du nicht Lust, in meiner Brigade zu arbeiten?“

„Ja, das wollte ich. Seine Altersgenossen arbeiteten alle schon. Christian sagte kurz und fest: „Ich will.“

Am anderen Tag stand er unter den Büschen, die in Konshurs Brigade arbeiteten. Das war 1951. Von nun an fürs ganze Leben wurde Christian Geichert Montagearbeiter. Er übte ständig auf Beugerüsten, folgte genau den Anweisungen des Brigadiers. Drei Jahre verbrachte der Jüngling in diesem Kollektiv. Da war seine erste Arbeitsschule, hier lernte er die Menschen kennen. Bald erwies er sich als so geschickt, daß es möglich wurde, ihn in die Verwaltung „Kastal-konstruzkija“ zu überführen und im 1957. eine Komsovmolkongress- und Jugendbrigade anzuzutreten.

„Kommen Sie zu Wladimir Iwanowitsch“, sagte der Parteisekretär, Genosse Kutowol ist Verwaltungsleiter und hat mit Geichert lange Jahre zusammen gearbeitet.

„Wir haben viele vortreffliche Brigadiere, aber unserem Geichert kommt kaum einer gleich“, sagte W. I. Kuowol. „Er unterscheidet sich vor allem durch seine außerordentliche Disziplin und sein hohes Verantwortungsgefühl.“

Was Geichert noch kennzeichnet ist seine hohe Meisterschaft, seine Qualifikation eines Montagearbeiters. Wir vertrauen seiner Brigade die kompliziertesten und verantwortungsvollsten „Aufträge an. Und immer wurde sie damit glänzend fertig. Christian Adamowitsch leistet vortreffliche Arbeit und genießt allgemeine Achtung und Anerkennung. Er baute verschiedene Anlagen im Werk für synthetischen Kautschuk, die Hochöfen Nr. 3 und 4, die Walzstraße „1700“ im Karagandaer Hüttenwerk und viele andere Objekte. Seine Rivalen sind Iwan Nesson, Friedrich Schwarzkopf, Iwan Sawrukow, alles in Temirtau gut bekannte Baumeister...“

Der Brigadier erzog ein gesundes, schätzenswürdiges Arbeitskollektiv. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde Geichert 1974 mit dem Orden der Völkerverbrüderung ausgezeichnet. Er führt die ständige Unterhaltung der Maschinen, repariert sie, merkt, denen er seinerseits alle Güte und Nützliche übermittelte, was er selbst in Leben gelernt hatte. Er erhielt keine Bildung, im heufigen „Verhalten von uns sagt der Mann, den wir die Arbeit, das Kollektiv,

Am anderen Tag erfuhr ich, daß Geicherts Brigade einen neuen verantwortlichen Auftrag erhalten hat. Und wie vor Jahr und Tag beginnt die Brigade mit der Erfüllung dieser komplizierten Aufgabe.

Johann SCHLOSS, Korrespondent der „Freundschaft“

Temirtau

## Im System der Parteischulung näher zur Praxis

Belorusslands“, in dem die Erfahrungen verallgemeinert, die Hauptrichtungen in der ideologischen Arbeit festgelegt und neue Aufgaben gestellt werden. Die Rayonparteiorganisation Nowaja Schubba verwirklicht in Übereinstimmung mit diesem Beschluß ein Komplexprogramm der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Werktätigen. Im Mittelpunkt der Arbeit auf diesem Gebiet steht die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei den Werktätigen im System der Parteischulung.

Die Praxis, das Leben zeugen davon, daß zwischen dem Niveau der theoretischen Vorbereitung und der praktischen Tätigkeit der Kommunisten und parteiellen Aktivistens eine direkte Wechselbeziehung besteht, ist höher, je höher das Niveau der theoretischen Vorbereitung, desto aktiver der Kampf für die Sache der Partei, für alles Neue und Fortschrittliche, desto erfolgreicher wird die aufgetragene Sache erfüllt.

In letzter Zeit leisteten die Parteiorganisationen der Wirtschaften und Betriebe des Rayons eine bedeutende Arbeit in der Verwirklichung des Systems der Parteischulung. Vor allem ist das die Auswahl, Verteilung und Erziehung der ideologischen Kader, die Gründung gesellschaftlicher Parteikabnetts, die Verbesserung der Tätigkeit des methodischen Rats beim Kabinett für politische Aufklärung im Rayonpartei-Komitee und andere Maßnahmen.

Großes Augenmerk schenkt das Rayonpartei-Komitee der Ver-

arbeitet wurden. Das ermöglicht, das ideologische Niveau des Unterrichts zu heben, die Theorie mit der Praxis enger zu verbinden und die Arbeit der Hörer auf die Lösung konkreter Aufgaben zu mobilisieren.

Nicht wenig Möglichkeiten zur engen Verbindung des theoretischen Materials mit dem Leben nutzt zum Beispiel der Propagandist der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus des Lenin-Kolchos Nikolai Anschin. Er geht davon aus, daß unsere Werktätigen tiefe Kenntnisse der revolutionären Theorie des Marxismus-Leninismus nicht nur zur schöpferischen Arbeit nötig haben, sondern auch um ihre Auffassungen der bürgerlichen Ideologie entgegenzustellen. Bei der Erörterung des Stoffes umgibt der Propagandist die Werke von W. I. Lenin nicht. Um die Arbeit seiner Hörer besser zu gestalten, unterrichtet N. Anschin sie in der Methodik der Vorbereitung eines Referats.

Das Referat wird folgendermaßen gestaltet: Bekanntwerden der Urquelle, Geschichte und Datum der Herausgabe des Werkes, seine Struktur und Kurzfassung des Inhalts, Notierung der wichtigsten Anhaltspunkte und Bestimmungen, Zusammenstellung des Plans und die Verfassung des Referats.

Im Unterricht zu Lenins Werk „Der linke Radikalismus“, Kinderkrankheit im Kommunismus“ erfahren die Hörer, daß dieses Werk zur Erfüllung des II. Kongress der Kommunistischen Internationale in Moskau am 27. April 1920 geschrieben, und

Kommunistischen Partei im System der Diktatur des Proletariats gezeigt hat, wie er lehrte, alle Formen des Klassenkampfes zu meistern.

Nikolai Fiodorowitsch zeigte die Bedeutung des Werkes, die Aktualität seiner Hauptbestimmungen. Nach dem Studium der kommunistischen und Arbeiterpartei gegen Opportunismus, den rechten und „linken“ Opportunismus und andere Gegner des Marxismus-Leninismus.

Die Hörer studierten alle Kapitel des Werkes, konzipierten seine Hauptbestimmungen. Die freie Diskussion zum Thema half den Hörern, das Werk richtig aufzufassen.

Gründlich arbeiteten der Propagandist und seine Hörer an Lenins Werk „Staat und Revolution“ nach dem Studium des Kapitels „Ökonomische Grundlagen der Abspaltung des Staates“ sprachen zum Thema die Hörer W. Tarassow, A. Tschalko, G. Aichow, W. Grinow u. a. Sie zeigten gute Kenntnisse der Urquellen und der Gegenwart, und das ist die höchste Auszeichnung für den Propagandisten.

N. F. Anschin nutzt in seiner Arbeit weitgehend schöne Literatur, technische und Anschauungsmittel. Beim Studium des Themas „Zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft“ empfahl er den Hörern des ersten Lehrjahres M. Scholochow „Neuland unterm Pflug“, W. Koschewnikow „Wir stellen vor: Balajew“, W. Bredels „Ein Neues Kapitel“, A. Seghers „Entscheidung“ und Werke anderer Autoren. Nikolai Fiodorowitsch Anschin beteiligt sich aktiv an Seminaren, führt Be-

## Der Schweißbrigadier Pjotr Leonow (im Bild) aus dem Kombinat für Baustoffe und Baukonstruktionen im Gebiet Selizkolino, Wischnjowka, Gebiet Zelinograj, genießt in seinem Kollektiv einen wohlverdienten guten Ruf. Selizkolino nennen ihn Meister der Feuerwähe.

Die kleine Junge hörte seiner Mutter aufmerksam zu und merkte sich alles gut. Jeder ist seines Glückes Schmied, sagte sie oft.

Eines Tages kam wieder Onkel Wenzel, der Montagearbeiter nach seiner Wäsche. Frau Ketharina

Der Führer blieb im Gespräch. Es erwuchs akut die Frage, wie sie mit höherem Nutzeffekt zu verwerten waren. Eben dann kam die Idee auf, eine Vereinigung für Ententeischproduktion zu gründen.

Wir sind die Ergebnisse der betrieblichen und volkswirtschaftlichen Tätigkeit der Vereinigung im vorigen Jahr?

Ich würde sagen — ganz zu erstendelnd. Urteilen Sie selbst. Die Vereinigung der angehörigen Wirtschaften anderer Rayons haben ihre Produktion von Ententeischfleisch um 17000 Zentner vergrößert. Ist das viel oder wenig? In den ersten Jahren keine schlechte Gewichtszunahme.

Hier konkrete Beispiele. Wir hatten an den Krupskaja-Kolchos Aufträge für 4560 Tonnen Mischfutter übergeben, die für die Produktion von 6000 Zentner Fleisch ausreichen. Zieht man dabei in Betracht, daß der Abfertigungspreis eines Zentners Ententeisch seine Selbstkosten um 35—40 Rubel übertrifft, so kommt es heraus, daß der Kolchos über 10000 Rubel Reingewinn gebucht hat. Und noch ein Moment: Unsere Partnerwirtschaft hat die Fleischmenge, die staat überplanmäßig geliefert wurde, es auch andermal höher bezahlt wird. Genau soviel höher ist also auch der Reingewinn geworden.

Auch andere Wirtschaften blieben im Vorteil. Während der Sowchose „Jerkinski“ früher etwa 1000 Zentner Ententeischfleisch im Jahr erzeugte, so waren es im vorigen Jahr bereits 4000 Zentner. Zwei Drittel des Ententeischfleischs verkaufen auch andere Wirtschaften an den Staat.

Erweist die Basiswirtschaft „40. Jahrestag des Oktober“ ihren Vereinigungspartnern irgendwelche andere Hilfe außer der Mischfütterlieferung?

Ja wohl, und zwar eine bedeutende. In der Vereinigung gibt es

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Überführung auf industrielle Grundlage, betonte er, ist eine Sache von staatlicher Wichtigkeit, vornehmlich und vorwiegend die örtlichen Partei- und Sowjetorgane vernehmten es, die Ansätze des Neuen in der Entwicklung der Landwirtschaft wuchsen die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Nikolai Nikolowitsch, wodurch wurde die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Überführung auf industrielle Grundlage, betonte er, ist eine Sache von staatlicher Wichtigkeit, vornehmlich und vorwiegend die örtlichen Partei- und Sowjetorgane vernehmten es, die Ansätze des Neuen in der Entwicklung der Landwirtschaft wuchsen die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Eine solche Form der zwischenbetrieblichen Beziehungen ist nicht von ungefähr entstanden, sondern ist durch die Entwicklung der Agrarproduktion im Lande gerufen worden. Es verbielt sich damit so: Die Kolchose und Sowchose des Rayons Panfilow, die sich auf Maisanbau spezialisieren, erhalten für Sorten- und Hybridmais ein gutes Geld als Mischfutter. Ein Teil

## Im Zuge der Forderungen

Der Vorsitzende des Kolchos „40. Jahrestag des Oktober“, Rayon Panfilow, N. N. Golowzki, der zugleich auch Generaldirektor der Taldy-Kurganer Zwischenbetrieblichen Gebietsvereinigung für Ententeischproduktion ist, erzählte unserem ehrenamtlichen Korrespondenten Viktor KLUGE über die Errungenschaften seiner Wirtschaft, wie über die ersten Schritte der Vereinigung, über ihre Erfolge und Belange.

Nikolai Nikolowitsch, wodurch wurde die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Überführung auf industrielle Grundlage, betonte er, ist eine Sache von staatlicher Wichtigkeit, vornehmlich und vorwiegend die örtlichen Partei- und Sowjetorgane vernehmten es, die Ansätze des Neuen in der Entwicklung der Landwirtschaft wuchsen die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Eine solche Form der zwischenbetrieblichen Beziehungen ist nicht von ungefähr entstanden, sondern ist durch die Entwicklung der Agrarproduktion im Lande gerufen worden. Es verbielt sich damit so: Die Kolchose und Sowchose des Rayons Panfilow, die sich auf Maisanbau spezialisieren, erhalten für Sorten- und Hybridmais ein gutes Geld als Mischfutter. Ein Teil

Erweist die Basiswirtschaft „40. Jahrestag des Oktober“ ihren Vereinigungspartnern irgendwelche andere Hilfe außer der Mischfütterlieferung?

Ja wohl, und zwar eine bedeutende. In der Vereinigung gibt es

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Überführung auf industrielle Grundlage, betonte er, ist eine Sache von staatlicher Wichtigkeit, vornehmlich und vorwiegend die örtlichen Partei- und Sowjetorgane vernehmten es, die Ansätze des Neuen in der Entwicklung der Landwirtschaft wuchsen die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Eine solche Form der zwischenbetrieblichen Beziehungen ist nicht von ungefähr entstanden, sondern ist durch die Entwicklung der Agrarproduktion im Lande gerufen worden. Es verbielt sich damit so: Die Kolchose und Sowchose des Rayons Panfilow, die sich auf Maisanbau spezialisieren, erhalten für Sorten- und Hybridmais ein gutes Geld als Mischfutter. Ein Teil

## Die Erziehung ist ein ganzer Komplex

Der Rayon Dshambul, Gebiet Alma-Ata, ist unter den Preisträgern des sozialistischen Unterbewerbs um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den allgemeinbildenden Darfschulen. Ihn wurde die ZKs Wanderlehre des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR, des Rats des Komsovmolkongresses und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Volkshochschule eingehend. All das wurde dank der schöpferischen Arbeit aller Lehrkräfte des Rayons, der zielbewußten organisatorischen Arbeit der Rayonleitung für Volkshochschule, der ständigen und aktiven Unterstützung der Rayonöffentlichkeit möglich.

Einem bedeutenden Beitrag für die Sache der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation leisteten die Krupskaja-Schule, die Schule Nr. 2 an Karagoly, die Belinski-Schule, die Internatschule aus Ungurtas, die Lomonosow-Schule u. a. Über die letzte möchte ich näher erzählen.

Das erste Halbjahr hat unsere Schule mit hohen Leistungen abgeschlossen. Und dennoch wissen wir, daß nicht alles klappt, daß wir noch sehr viel zu tun haben. Darüber sprachen die Lehrer und Schüler der Besprechung des Beschlusses der ZK der KPDSU über den sozialistischen Unterbewerber gewidmet war. Die Erfahrungen der Mathematiklehrerin W. W. Werner, der Biologielehrerin E. N. Dyrkina und O. W. Martynenko werden im Kollektiv stets analysiert und angewandt. Über ihre Erfahrungen erzählen diese Bestreher in den Versammlungen und in den methodischen Sitzungen, darüber berichten die methodischen Bulletin, die vom Unterrichtsleiter regelmäßig herausgegeben werden. Eine wichtige Rolle im Unterrichtsprozess spielt das Kabinettssystem. Für die beste Ausstattung werden die Lehrer vom Schuldirektor aufgemuntert. Während der jüngsten Hosterziehung wurden die Kabinette für Biologie (Lehrerin L. P. Osterlewa), für Geographie (Lehrerin L. M. Hieser), für Physik (Lehrer O. S. Starokurzew), für Deutsch (Lehrerin E. W. Steiner) noch eingeschätzt. Diese Lehrer sorgen nicht nur für ständige Anwendung der technischen Mittel,

sondern auch für die ästhetische Ausstattung der Klassenräume.

Das Rayonpartei-Komitee der KP Kasachstanschätzte die gute Arbeit in den Seminaren und den Beschäftigungen im Zirkel für politischen Unterricht hoch ein. Die Schüler der Schule sind interessiert, hier werden technische und andere Anschauungsmittel benutzt. Dazu tragen die Propagandisten A. Choroschlowa, L. M. Hieser und R. A. Gajlawja bei. Alle Lehrer besuchen diesen Zirkel. Anders kann es auch nicht sein, denn um echte Patrioten unserer sozialistischen Heimat zu erziehen, muß der Erzieher selbst in der Politik beschlagen sein.

Eine wichtige Arbeit in der patriotischen und internationalen Erziehung leistet die Komsovmolkongress- und Jugendbrigade im W. I. Lenin-Schulmuseum und im KIP. Der Museumsrat führt hier ständig Lenin-Stunden durch, hier legen die Komsovmolkongress- und Jugendbrigaden die Lenin-Attestation ab.

Erlich MERTINS, Lehrer, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

## Wie schnell wird die Vereinigung die Produktion von Ententeisch vergrößern!

Vor kurzem fand eine Sitzung des Rates der Vereinigung statt, in der Pläne für dieses Jahr im Hinblick auf die erhöhten Forderungen des Oktoberplenums des ZK der KPDSU (1976) präsentiert wurden. Zu Mitgliedern der Vereinigung wurden neue Wirtschaften — die Kolchose „Berlik“, „Krasny Wostok“, „Utsch-Aral“, „Krasny Wostok“, „Kok-Talski“, Rayon Panfilow, die sich verpflichteten, auf Anteilsbedingungen ihre Menge Mischfutter beizustellen, sowie die Sowchose „Utschobinski“, Rayon Karatal und „Beskulski“. Rayon Alakul (diese Wirtschaften werden Ententeisch treiben). Während die Vereinigung im vorigen Jahr über 13000 Tonnen Mischfutter verfügte, wird diese Zahl in diesem Jahr auf 30000 Tonnen ansteigen. Diese Futtermittel werden ausreichen, um 40000 Zentner Fleisch zu produzieren, insgesamt aber werden die Wirtschaften der Vereinigung über 100000 Zentner davon an den Staat liefern.

Das Entwicklungstempo der Ententeisch macht es notwendig, die Kapazitäten der Schlachtstellen im Rayon Panfilow wie auch im Fleischkombinat Utschto zu vergrößern. Wenn diese Aufgabe nicht in der nächsten Zeit ihre Lösung findet, wird die Vereinigung in eine Sackgasse geraten — sie wird ihre Produktion — die Enten — nicht abliefern können. Und eine Überfülle des Geflügels um nur 5—6 Tage wird massenhaft Mehrverbrauch des Futters, Qualitätsverminderung des Fleisches und Erhöhung seiner Selbstkosten nach sich ziehen.

Der Rat der Vereinigung stellte auch fest, daß ein Großteil des in ihren Wirtschaften auftretenden Mischfutters für Schwachmast bestimmt ist. Die Mitglieder des Rats äußerten den Wunsch, das Ministerium zur Erfassung der Betriebe auf Erzeugung von Geflügmischfutter spezialisieren. Das wird sich auf die Gewichtszunahme und die Verbesserung der Geschmacksqualitäten des Ententeischs positiv auswirken.

Die Taldy-Kurgener Zwischenbetriebliche Gebietsvereinigung für Ententeischproduktion geht wahrhaftig mit Siebenmeilenstufen voran. Aus dem vordringlichen Bedarf an der weiteren Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ins Leben gerufen, wird sie von Jahr zu Jahr wachsen und erstarke, ihre Struktur vervollkommen und immer mehr Fleisch erzeugen.

Erweist die Basiswirtschaft „40. Jahrestag des Oktober“ ihren Vereinigungspartnern irgendwelche andere Hilfe außer der Mischfütterlieferung?

Ja wohl, und zwar eine bedeutende. In der Vereinigung gibt es

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Überführung auf industrielle Grundlage, betonte er, ist eine Sache von staatlicher Wichtigkeit, vornehmlich und vorwiegend die örtlichen Partei- und Sowjetorgane vernehmten es, die Ansätze des Neuen in der Entwicklung der Landwirtschaft wuchsen die Entwicklung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Leben gerufen!

Eine solche Form der zwischenbetrieblichen Beziehungen ist nicht von ungefähr entstanden, sondern ist durch die Entwicklung der Agrarproduktion im Lande gerufen worden. Es verbielt sich damit so: Die Kolchose und Sowchose des Rayons Panfilow, die sich auf Maisanbau spezialisieren, erhalten für Sorten- und Hybridmais ein gutes Geld als Mischfutter. Ein Teil

## Heute führend

Im Sowchose „Wostoltschny“ stiegen die durchschnittlichen Milchertäge je Kuh in den letzten Jahren um tausend Kilo. Die ganze Milch wurde der Molkeker in erster Sorte geliefert. Dadurch machte der Gewinn von der Ententeisch der Milchertehaltung allein in einem Jahr etwa 250 000 Rubel aus.

Die Steigerung der Effektivität des Zweiges begann mit der Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse auf der Farm. Zum Gegenstand einer besonderen Sorge wurde das Futter. Das Unland wurde kultiviert, sorgfältig gedüngt, und darauf begann man Gras zu züchten. Zum erstenmal fing man an, Esparsette, Luzerne und Leguminosen zu säen. Die Maisflächen wurden bis auf tausend Hektar vergrößert. Neben den Grassämlingen wurde ein Sommermelkgebäude mit einem Haus für die Viehhalter gebaut. Eingeführt wurde das obligatorische Grünfütterband. Die Wirtschaft wird das ganze Futter nur zubereitet verabreicht.

Viele Kräfte und beträchtliche Mittel waren erforderlich für den Bau des Sommermelkgebäudes. Die Spezialisierung der Erziehung der Futterbasis. Wie die Spezialisten behaupten, werden sich diese Mittel schon im nächsten Jahr lohnen.

Hergebracht wurden Erstlingskue der braunen lettischen Rasse. Es wurde eine spezielle Farm gebaut, die Arbeit des Zooveterinärmedizines erreichte einen höheren Stand, und man schuf eine eigene Zuchttherie. In diesem Jahr wurde von hier die erste Partie der Elitieren an andere Sowchose des Gebiets geliefert.

Die Viehhalter arbeiten jetzt hier beständig, ihr Lohn ist bedeutend höher. Im vorigen Jahr machte er durchschnittlich etwa 260 Rubel aus. Für hohe Milchertäge, Gewichtszunahmen und die Qualität der Erzeugnisse erhielten die Melkerinnen und Viehpfleger 800 Rubel im Jahr.

Ende des Planjahres wird hier ein moderner Milch- und Viehhaltungskomplex für 800 Tiere in der Gegend gebaut werden. Die Milchertäge werden sich verdoppeln. Das Kollektiv der Melkerinnen und Viehpfleger wird sich mit Abgängern der Mittelschulen auffüllen. Die Wirtschaft schon eine Reihe von Treffen der Bestarbeiter der Farmen und der Wirtschaftsleiter mit Schülern statt. Die meisten Oberschüler haben sich überzeugt, daß die Arbeit eines Viehpflegers und einer Melkerin ehrenvoll ist, und wollen in der Wirtschaften aufsteigen. Der Sowchose wird sie zur Fernstudien in landwirtschaftlichen Hochschulen und Techniken schicken.

„Nun führen wir etwas Neues ein“, sagt der Sowchoseleiter G. A. Winit. „Für die Dienstjahre werden die Melkerinnen und Viehpfleger einen gewissen Lohnzuschlag erhalten.“

M. DAVIDOWITSCH, Gebiet Turgal



Portrait of a man, likely the author or a key figure mentioned in the text.

# Aus aller Welt



## In den Bruderländern

### Vorbereitung des Gewerkschaftskongresses

**BERLIN.** Im Rahmen der Vorbereitung des Kongresses des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes begannen Gewerkschaftskonferenzen in den größten Bezirken der DDR.

Die Abgesandten der Werke, Betriebe und landwirtschaftlichen Produktionsge-

nossenschaften werten die Ergebnisse der Tätigkeit der Gewerkschaften aus, merken wichtige Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitags der SED vor, darunter auch über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um hohe Produktionsleistungen. Ein bedeutsamer Platz in der Arbeit der Konferenzen wird der Vorbereitung der Werkstätten der DDR auf die ehrenvolle Würdigung des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeräumt.

## In beschleunigtem Tempo

**PRAG.** In der tschechoslowakischen Stadt Opava wird ein Papier- und Zellulosekombinat in beschleunigtem Tempo errichtet. Seine projektierte Kapazität wird etwa 400 000 Tonnen Kreppton im Jahr ausmachen. Die Bedeutung dieses Bauobjekts wird dadurch bestimmt, daß die breite Anwendung der Ergebnisse des Kombinars in der Volkswirtschaft den Verbrauch von Nutzholz für die Verpackung verschiedener

Waren zehnmal verringern wird. In diesen Tagen ist das Arbeitstempo auf dem Bauobjekt besonders hoch. Die Bau- und Montagearbeiter bereiten sich für die Montage im Jahr ausmachen. Die Bedeutung dieses Bauobjekts wird dadurch bestimmt, daß die breite Anwendung der Ergebnisse des Kombinars in der Volkswirtschaft den Verbrauch von Nutzholz für die Verpackung verschiedener

## Im Kohlenbecken Tabatabanya, am Dörchen Many, arbeitet eine sowjetische geologische Schürfungsexpedition.

Die aus verschiedenen Städten der Sowjetunion eingetroffenen Geologen, Geophysiker, Bohr- und Bohrlochspezialisten der Tiefstürfung nach Braunkohle. Mit ihrer billigen Energie wird hier künftig ein mächtiges Kraftwerk funktionieren.

Foto: MTI-TASS

## Kampf um Neuverteilung der Märkte

Die Verhandlungen zwischen Japan und der westlichen Schiffbauvereinigung über eine Neuverteilung des kapitalistischen Weltmarktes werden in Paris wieder aufgenommen.

Der Konkurrenzkampf zwischen den westeuropäischen und japanischen Schiffbauern hat sich wegen der Wirtschaftskrise noch mehr verschärft. Die japanischen Monopole nützen die Schwierigkeiten in Westeuropa aus, um ihren Anteil am kapitalistischen Schiffbau stark zu vergrößern. Die westeuropäischen Monopole konnten dagegen nur 25 Prozent behalten. Die Pariser Presse behauptet, wenn diese Tendenzen anhalten, werde ihr Anteil 1980 auf sechs Prozent zurückgehen.

Die bisherigen Verhandlungen hatten ein Fiasko erlitten. Die japanischen Monopole weisen den Vorschlag ihrer westeuropäischen „Partner“, sich mit 50 Prozent der Bauaufträge zu begnügen, entschieden

Als letzte Chance auf die Beseitigung der Widersprüche zwischen den japanischen und den westeuropäischen Industriellen bezeichnet die Zeitung „L'Aurore“ die in Paris beginnenden Verhandlungen über Schiffbau, Landwirtschaft und Fischerei.

Die japanischen Monopole laufen Sturm auf die europäischen Absatzmärkte. Wie die Zeitung „Le Figaro“ schreibt, diktiert sie bereits ihre Bedingungen den europäischen Konkurrenten in der Elektro-, Radio- und Textilindustrie sowie im Automobilbau. Wenn sie dies demal im Schiffbau, in Produktion und Verkauf von Stahl und Werkzeugmaschinenbau zurückweicht, kann sich die Lage als

## Neuer Versuch zur Beseitigung von Widersprüchen

äußerst kritisch erweisen.

Die französische Presse stellt fest, daß japanisches Kapital in zunehmendem Tempo auf den französischen Markt dringt. Beliebt sind die Importe aus Japan 1975 auf 17,6 Prozent, so erhellten sie allein in den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres 22 Prozent der gesamten Wareneinfuhr Frankreichs.

Die europäischen Monopole sind über die Dumpingpreise für die japanischen Exportwaren beunruhigt. So liefert

Japan nach Europa allein 80 Prozent der Schiffbauaufträge der Welt kontrolliert.

In Frankreich geht die Tonnage der Fischerei- und Frachtschiffe zurück. Seit 1972 ist die Entlohnung der Fischer um ein Drittel gesunken. Die kleinen Fischereiwirtschaften halten die Konkurrenz nicht aus.

Ein ernstes Problem für die europäischen Länder ist auch die Masseneinfuhr von japanischem Stahl zu Dumpingpreisen. Die Zeitung „L'Aurore“ betont, im Hinblick auf all das seien die europäischen Staaten bereit, über die japanischen Erzeugnisse ökonomischen Boykott zu verhängen.



## Ersprächliche Zusammenarbeit

**BUKAREST.** Das Kombinat Galati ist der landesgrößte Betrieb der Hüttenindustrie. Die wichtigsten Werkabteilungen wurden mit technischer Unterstützung der Sowjetunion errichtet.

Vor kurzem wurde im Kombinat die Kokschemieabteilung Nr. 6 zum Trocknen

angefeuert. Das ist die Abschlussphase der Inbetriebnahme des Aggregats, das seiner Ausstattung nach einzig und das größte im Kombinat ist. Die Trocknung der Batterie verläuft normal. Im Mai 1977 wird sie den ersten Koks liefern.

## Antisowjetische Kampagne verurteilt

Der Vizevorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands Taisto Siitola hat in Helsinki die verleumdende Kampagne gegen die Sowjetunion entschieden verurteilt.

Er sagte, die verstärkten Angriffe der reaktionären Kräfte auf die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder dienten dem Zweck, den Entspannungsprozess zu bremsen, die Positionen der sozialistischen Länder zu schwächen und die Aufmerksamkeit der Volksmassen von einer tiefen Krise des kapitalistischen Systems abzulenken.

## SCHWEIZ „Die Sowjetunion: Land und Volk“ heißt die Fotoausstellung im Stabsquartier der UNO-Abteilung in Genf.

Die Ausstellung berichtet über den ersten sozialistischen Staat und seinen Begründer W.I. Lenin, über die Tätigkeit der KPdSU und die heldenhafte Arbeit des Sowjetvolkes. Die Mitarbeiter der Ausstellung sind für die Teilnahme an der UNO-Abteilung, ausländische Delegierte und Gäste, breite Kreise der Schweizer Öffentlichkeit machten sich mit Interesse an der Ausstellung zu Wort. Vor Beginn der Pariser Verhandlungen gab die EWG die 20 prozentige Verzögerung der japanischen Kugellager bekannt, die ihre Rechte Innenwelt aufzulegen.

UNSER BILD: In der Ausstellung Foto: TASS



## Für die Werktätigen

**WARSAU.** Das Niweau der ärztlichen Hilfe erwiesene wird. Die materielle Basis des Gesundheitswesens wurde wesentlich verstärkt. Auf dem flachen Land sind nahezu 600 neue medizinische Einrichtungen

entstanden. Etwa der fünfte Teil der neuen städtischen Polikliniken und Krankenhäuser. Die Zahl der Dorfärzte vergrößerte sich beträchtlich, darunter Pädiater, Gynäkologen, Stomatologen, die ihre Kranken an Ort und Stelle betreuen.

## Die Ausbildung nationaler Kader gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben der Algerischen Volksdemokratischen Republik.

Im Lande sind Dutzende neue Hochschulen, Techniken, Zentren der technischen Berufsausbildung gegründet worden.

UNSER BILD: Künftige Arbeiter des Atomreaktors bei Alger erlernen unter der Anleitung eines Ingenieurs das Schlossern. Foto: ADN-TASS



## Gefangene in Nordirland werden mißhandelt

Die Beschuldigungen, die im europäischen Tribunal zum Schutz der Menschenrechte gegen Großbritannien erhoben wurden, sind auch für den heutigen Tag aktuell. Mißhandlungen von Häftlingen in nordirischen Gefängnissen, die vor dem Gericht zur Sprache gebracht wurden, liegen nicht etwa fünf Jahre zurück, sondern halten noch heute an.

Es sind kurz vor den Gerichtsverhandlungen in Straßburg neue Fälle brutalen Mißhandlung der Menschen durch Polizei bekannt geworden, die in Verdacht des Terrorismus gekommen waren.

Vor wenigen Tagen wurden auf ein Polizeirevier in Belfast vier Einwohner Ulsters gebracht, die unter Verdacht standen, einen terroristischen Akt verübt zu haben. Nach Verhören wurde nur gegen den einen die Mordanklage erhoben. Doch alle vier wurden brutal mißhandelt, was auch der Arzt, der Verhaftete untersuchte, bestätigte.

## Gegen die Apartheid-Politik

1976 von der südafrikanischen Polizei mehr als 400 Menschen getötet, Tausende verwundet und weitere mehrere tausend inhaftiert.

Der UNO-Sonderausschuß äußert ferner seine tiefe Beunruhigung über zahlreiche Meldungen über Mißhandlungen politischer Gefangener des Rassistenregimes.

Der Antipartheid-ausschuß hat die internationale Völkergemeinschaft aufgerufen, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich dem Verbrechen der südafrikanischen Rassisten ein Ende zu setzen.

## Freiheit nur auf dem Papier

„Buraku“ — so heißen die Siedlungen der Nachkommen der niedrigsten Kaste Eta, die in Japan im Mittelalter bestand. Die Angehörigen dieser Kaste verrichteten die schmutzigen und schwersten Arbeiten. Den Buraku-Bewohnern war untersagt, ihre Ortschaften zu verlassen und Vertreter anderer sozialer Gruppen zu heiraten.

Seitdem sind Jahrhunderte verfloßen, doch drei Millionen Entrechtete hausen noch immer in 4 000 Siedlungen. Sie werden bei Studium und Arbeit weiterhin diskriminiert. Über die Lage der Buraku-Lösungen und sangen Protestlieder. Ihnen schloßen sich schnell Schüler aus anderen Lehranstalten von Soweto an. Auf die Demonstration, an der insgesamt über 2 000 Menschen teilnahmen, eröffnete die Polizei das Feuer, das Opfer forderte.

Der Polizeichef von Soweto, Visser, erklärte rassistisch, die Polizei werde auch in Zukunft ohne jede Schwankung Waffen gegen die afrikanische Jugend einsetzen.

## Gesundheitswesen in Gefahr

Wissenschaftler zweifeln an Arznei-Sicherheit

Die Pharma-Industrie gefährdet das Gesundheitswesen. Zu dieser Erkenntnis kommen drei Wissenschaftler, die im Auftrag der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler seit Jahren die bundesdeutsche pharmazeutische Industrie untersucht haben und noch in diesem Monat ihre Ergebnisse bei „Forum aktuell“ veröffentlicht haben. Die Mediziner Volker Friedrich und Adam Hehn sowie der Betriebswirt Rolf Rosenbrock vertreten die Ansicht, daß die Pharma-Industrie seit dem Contagran-Skandal „nichts dazugelernt“ habe. Diese Katastrophe könne sich täglich wiederholen, zumal schwangere Frauen in den ersten drei Monaten ihrer Schwangerschaft gegenwärtig bedeutend mehr Medikamente einnehmen als vor dem Contagran-Fall.

Weiter vertreten die drei Wissenschaftler die These, daß die Arznei-Sicherheit in der Bundesrepublik nicht gewährleistet sei. Nur zwanzig von 1 000 Arzneimittelproduzenten hätten eine eigene Forschung. Sie gaben auch nicht, wie behauptet, 16 Prozent, sondern lediglich acht Prozent für Forschungszwecke aus. Auch überlässe sich die Forschung dieser Firmen, und wichtige Bereiche wie Virusforschung, Stoffwechselforschung und Krebs blieben weitgehend ausgeschlossen. Kritisiert wird weiter, daß für Werbung und Absatzförderung dreimal soviel ausgegeben wird wie für Forschung.

Auch weisen die Autoren des Buches „Neumal teuer als Gold — die Arzneimittelversorgung in der Bundesrepublik“ darauf hin, daß die Pharma-Industrie hochkonzentriert und in kaum noch überschaubarer Weise miteinander verflochten sei: 25 Unternehmen in 16 Unternehmensgruppen setzen mehr als 80 Prozent um und tätigen mehr als Dreiviertel der Investitionen. Die Selbstdarstellung der Pharma-Industrie habe das wirkliche Bild völlig überdeckt. Das wichtigste und bestorganisierte Teil des deutschen Gesundheitswesens schütze sich gegen die Durchleuchtung, wie ein geheimes Militärgebiet, so daß Forschungsvorgänge der Wissenschaft nur schwer zugänglich seien.

In dem Buch, das in der Pharma-Industrie einige Unruhe bewirken dürfte, wird weiter die Ansicht vertreten, daß die Bundesrepublik ein „klinisches Versuchslabor“ für noch nicht ausreichend geprüfte Arzneimittel sei. Die Neueinführung von Medikamenten werde durch die Gesetzgebung kaum wirkungsvoll kontrolliert. Als Skandal bezeichnet es die Autoren, daß auch bundesdeutsche Firmen Arzneimittel an der Bevölkerung der Dritten Welt testen, obwohl es in der Grundsubstanz wirklich neue Medikamente seit Jahrzehnten kaum gebe.

(Aus: „Deutsche Volkszeitung“)



**TOKIO.** Einen Weltrekord brach ein Student der Universität „Nihon“, der mit dem Flugzeug „Storch“ 2 193 Meter zurückgelegt hatte. Während des 1-2 Meter hohen Fluges mußte der Rekordler mit Pedalen arbeiten: es gab keinen Motor im „Storch“. Bis jetzt gelang es nur einem Engländer, mit einem Voloflugzeug 1 Kilometer zurückzulegen. Die Konstrukteure des „Storchs“ arbeiteten 11 Jahre und erklärten 9

UNSERE BILDER: (links) Die letzten Vorbereitungen des Flugs; (rechts) während des Flugs. Fotos: AP-TASS

## In wenigen Zeilen

**ATHEN.** Ein internationales Treffen, auf dem Probleme des Schutzes des Mittelmeeres gegen Verschmutzung erörtert werden, ist in der griechischen Hauptstadt eröffnet worden. Das Treffen findet im Rahmen des UNO-Programms für Umweltschutz statt. An dem Forum nehmen mehr als 50 Experten für Völkerecht sowie Experten aus 17 Ländern des Mittelmeerraumes teil.

**CONAKRY.** Ein internationales Forum veranstalten gegenwärtig die Internationale Demokratische Frauenföderation und die Afrikanische Frauenorganisation in Conakry.

Der Präsident der Republik Guinea, Sekou Toure, betonte vor den 79 Delegationen aus 42 Ländern die Aktualität des Hauptthemas des Jahres — Kampf gegen Kolonialismus, Neokolonialismus, Rassendiskriminierung und Apartheid, für nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Frieden.

**LONDON.** Ein Streik des Bedienungspersonals hat den Flughafen von Glasgow außer Betrieb gesetzt. Es ist ein Proteststreik gegen das Vorhaben der Verwaltung, den Arbeitstag ohne zusätzliche Entlohnung zu verlängern.

**BROSSEL.** Die Gemüseproduktion in den EWG-Ländern ist 1976 infolge der Trockenheit gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Millionen Tonnen zurückgegangen.

Wie das Büro für Statistik der EWG-Kommission mitteilte, ist 1976 im EWG-Bereich 21,3 Millionen Tonnen Gemüse gegenüber 23,1 Millionen Tonnen im Vorjahr eingebracht worden. In der Statistik sind die niedrigsten Ernte seit zehn Jahren.

**WASHINGTON.** Eine machtvolle Demonstration für Frieden, Abrüstung und Völkerverständlichkeit hat vor dem Weißen Haus in Washington stattgefunden. An der Demonstration beteiligten sich Abgeordnete aus New York, Washington, Philadelphia und Seattle, die die dortigen Sektionen der USA-Organisation „Frauen, kämpft für den Frieden“ vertreten.

**HELSINKI.** Das Kernkraftwerk Lovisa, das größte Objekt der zweifelhaften finnischen Kooperation auf wirtschaftlichem Gebiet, ist an das finnische Verbundnetz angeschlossen worden. Die Erprobung hat die Kernreaktors und des ersten Turbogenerators bewiesen.

## Araber protestieren

In den von Israel besetzten arabischen Gebieten finden weiterhin Protestaktionen gegen die Politik der Besatzer statt. Die israelische Polizei nimmt Massensicherungsverhaftungen vor und wirft alle ins Gefängnis, die „Illoyale Einstellung“ zu den Besatzungsbehörden verdächtigt werden. Auch Unmündige sind Repressalien ausgesetzt. Das Militärgericht von Nablus hat Meldungen zufolge 13 palästinensische Schüler zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr und weitere vier zu 16 Monaten verurteilt.

# Neue Zeit—neue Bräuche

Sitten und Bräuche sind im Grunde genommen ungeschriebene Verhaltensnormen, die sich hauptsächlich auf Wissen und Gewissen auf die Überzeugung der Menschen stützen. Bräuche formieren sich nicht auf Wunsch der Menschen, mehr unter dem Einfluß der Bedürfnisse des gesellschaftlichen Lebens. Auch die Langlebigkeit der Sitten und Bräuche wird von diesen Bedürfnissen bestimmt.

Unsere sozialistischen Bräuche und Sitten haben in Stadt und Land festen Fuß gefaßt. Die nationalen Beziehungen der Sowjetvölker haben sich zur wahren Völkerfreundschaft entwickelt. Der Mensch in unserer sozialistischen Gesellschaft hat sich in sozialer und geistiger Hinsicht verändert. Er ist ein bewußter und aktiver Erbauer der neuen Gesellschaftsordnung geworden. Im revolutionären Schaffen, im Kampf um die Freiheit, im Alltag des sozialistischen Aufbaus wurde der sowjetische Mensch geformt und gestählt... In ihm verankert sich ideologische Überzeugung und enorme Lebensenergie, das ständige Streben nach höherem Wissen und höherer Kultur, das Gefühl für Kollektivgeist und kameradschaftliche gegenseitige Hilfe, heißt es im Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 6. Oktober 1961: „Über den 40. Jahrestag der Revolution der Sozialistischen Oktoberrevolution“. Bei uns ist es Sitte und Brauch, Hochachtung älteren

Leuten, Krieg- und Arbeitsveteranen, gesellschaftliche Unterstützung hilfsbedürftiger Personen oder Familien zu erweisen usw.

Einer der vorbestehenden unter den sowjetischen Bräuchen ist die öffentliche standesamtliche Registrierung der Ehe. Sie ist in Stadt und Land den Sowjetmenschen lebensnah. Die Eheschließung ist im Leben eines jeden Menschen ein wichtiges Ereignis. Die sowjetische Gesetzgebung sieht vor, diese Handlung in feierlicher, festlicher Atmosphäre zu begehen. Alles, was am Tag der Eheschließung geschieht, soll für immer als ein freudiges Ereignis im Gedächtnis der Eheleute bleiben.

Unsere Öffentlichkeit gibt sich alle Mühe, um das Hochzeitszeremoniell streng nach neuem Brauch, aber gefühlvoll und schön zu gestalten. In vielen Städten und Siedlungen ist das Ritual der Eheschließung bis ins kleinste erarbeitet und wird nach Möglichkeit unverändert erhalten. Natürlich ist man darauf bedacht, diese neuen sozialistischen Brauch zu vervollkommen, seine Zeremonie besser auszumachen.

Vor der Hochzeit, nachdem die jungen Leute im Standesamt ihre Eheschließung angekündigt haben, gibt das Gesetz über Ehe und Familie ihnen einen Monat Bedenkzeit. „Dum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet“, wie Schiller sagte. Auch fordert das

Gesetz, daß beide Ehepartner volljährig sind, d. h. ihr 18. Lebensjahr erreicht haben.

In allen Großstädten gibt es heute Paläste oder Häuser für Eheschließung, wo an bestimmten Tagen die öffentliche Eheschließung stattfindet.

„Die Hochzeitsfeier beginnt bei uns im Vorzimmer des Palasts für Eheschließung. Hier versammeln sich die Brautleute, ihre Verwandten und Gäste. Zu bestimmter Zeit werden sie in den Ritualsaal geladen. Festliche Musik ertönt. Im Beisein von Deputierten des Stadtsowjets wird die standesamtliche Trauung feierlich vollzogen. Die Jungverheirateten nehmen Glückwünsche entgegen. Dann begibt sich der Hochzeitszug zum Lenin-Denkmal, wo die Eheleute frische Blumen niederlegen“, schreibt Eugen Fast aus Dshambul. Ein schöner Brauch.

Die Rolle der sowjetischen Bräuche und Sitten in der Aneerziehung der kommunistischen Moral kann man nicht hoch genug einschätzen. In unserem Fall verkörpern und bestätigen die sowjetischen Familienbräuche neue sozialistische Lebensnormen in der Ehe, unterstreichen die Gleichberechtigung der Gatten, ihre gegenseitige Liebe und Achtung als Grundlage des Familienlebens, zeigen die Interesseneinheit der Familie und Gesellschaft, ihre Interesseneinheit an einer harmonischen Entwicklung jeder Familie.

Heinrich EDIGER, Briefredakteur

# Wenn sich das Herz zum Herzen findet

Diesmal herrschte im Rayonkulturhaus von Jessi eine besonders gehobene Atmosphäre. Der Tanzsaal war festlich geschmückt, die Jung- und Mädchenorchester stimmten die Instrumente, im Foyer wimmelte es von Leuten, in der Luft lag etwas Vielversprechendes.

Da traten acht mit Puppen und farbigen Bändern geschmückte Personenkraftwagen vor. Ihnen entstieg acht Brautpaare und führten gänzlich ihre feenhaften Bräute in schneeweißen Kleidern und Schleiers die Treppe hoch.

Erhabene Musik erfüllte den Saal. Dann trit Stille ein. Ein Paar nach dem vorgelesen, wo die Leitenden des Standesamts den Jungverheirateten — der Warenkundlerin Tajana Miroshnitschenko und dem Mechaniker Alexander Schlohm, der Operateurin Venera Galimowa und dem Schuhmacher Farit Farisow, der Angestellten Svetlana Gorban und dem Meister der Mechanischen Wankolonnen Paul Heilwig u. a., nachdem sie ihre Ehe schriftlich besiegelt hatten, ihnen die Zeugnisse über Eheschließung einhändigte und Glück wünschte.

„In Eurem Alltag wird nicht immer die Sonne scheinen und der Himmel wolkenlos sein, es werden manchmal auch Schwierigkeiten auftauchen, die für jedes Ehepaar eine eigenartige Lebensprüfung sein werden“, sagte Ernst Scholtz, Leiter der Rayonabteilung Kultur, in seiner Ansprache an die Geheilten. „Bringt immer Treue und Hilfsbereitschaft, Willenskraft und Taktfähigkeit auf, damit die Liebe mit Erfolg zusammenwachsen kann. Einem Partner gegenüber seid wie ein Feuer gleich immer wieder von neuem auflodert und an Stärke gewinnt.“

Der stürmische Beifall der Anwesenden, die Glückwünsche der Verwandten und Freunde für die Brautleute, das Klirren der Kelche mit dem schäumenden Sekt wurden von einem munteren Walzer unterbrochen...

Alexander UNGEFUG

Gebiet Turgai

Es kann sein, daß wir älteren Leute uns schwer von so manchen alten Gewohnheiten trennen. Die öffentlichen Eheschließungen werden jedoch in Michailowka von allen gebilligt. Hochzeiten feiern man seit eh und je, viele haben ich schon als Gast beigewohnt, aber an die jüngste von Olga Mellin und Wladimir Weber erinnere ich mich mit besonderer Genugung.

Alles was wie jetzt Brauch ist: die Zeremonie der Eheschließung im Standesamt, die buntgeschmückten „Wojas“ und „Sjignili“, frische Blumen im Winter.

Das Hochzeitsfest selbst, dem Hunderte Gäste beiwohnten, wurde im

Erhabene Musik erfüllte den Saal. Dann trit Stille ein. Ein Paar nach dem vorgelesen, wo die Leitenden des Standesamts den Jungverheirateten — der Warenkundlerin Tajana Miroshnitschenko und dem Mechaniker Alexander Schlohm, der Operateurin Venera Galimowa und dem Schuhmacher Farit Farisow, der Angestellten Svetlana Gorban und dem Meister der Mechanischen Wankolonnen Paul Heilwig u. a., nachdem sie ihre Ehe schriftlich besiegelt hatten, ihnen die Zeugnisse über Eheschließung einhändigte und Glück wünschte.

„In Eurem Alltag wird nicht immer die Sonne scheinen und der Himmel wolkenlos sein, es werden manchmal auch Schwierigkeiten auftauchen, die für jedes Ehepaar eine eigenartige Lebensprüfung sein werden“, sagte Ernst Scholtz, Leiter der Rayonabteilung Kultur, in seiner Ansprache an die Geheilten. „Bringt immer Treue und Hilfsbereitschaft, Willenskraft und Taktfähigkeit auf, damit die Liebe mit Erfolg zusammenwachsen kann. Einem Partner gegenüber seid wie ein Feuer gleich immer wieder von neuem auflodert und an Stärke gewinnt.“

Der stürmische Beifall der Anwesenden, die Glückwünsche der Verwandten und Freunde für die Brautleute, das Klirren der Kelche mit dem schäumenden Sekt wurden von einem munteren Walzer unterbrochen...

# Es lebten zwei Leutenchen...

Es lebten zwei Leutenchen noch jung in der Eh'. Sie lebten sich einig, doch eins am Tag, wenn einer der Partner mit inständigem Blick tagelang stürzte das häusliche Glück.

„Hör, Mann!“ sprach die Frau. „So geht das nicht weiter.“

„Wenn ich mal verstimmt bin, so sei du recht heiter. Und fährt mal in dich der Teufel hinein, so werd ich dann liebreich und feinfühlig sein.“

„Gut!“, sagte der Mann. „So soll es geschehen. An Kappe und Schürze da soll man es sehen.“

Von nun ging's lustig, es störte kein Blick, kein bitteres Wort mehr das häusliche Glück.

So lebten sie lange und freuten sich innig des köstlichen Einfalls so einfach und sinnig...

Alexander UNGEFUG

Gebiet Turgai

# Mit Lied und Tanz

Klubi der Rayonabteilung „Kassachostechnika“ veranstaltet hier feierlich es nicht an Raum für die Hochzeitsfeier und den Tanzboden.

Das Estradenorchester unter Franz Paulus Leitung sorgte für Musik. Es wurden verschiedene Nationaltänze gespielt, denn der Foyer wohnten Russen, Deutsche, Kasachen und Gäste anderer Nationalitäten bei. So wurden auch deutsche Lieder von russischen und kasachischen abgewechselt.

Der Tamada Edmund Ruf sorgte für verschiedene interessante und

lustige Massenspiele, an denen alle jung mitmachten. Wavile Gochische und Schwänke wurden da vorgelesen. Über so manchen „künstlerischen Begegnung“ unserer Freunde erfahren wir zum ersten Mal.

Ein reich gedeckter Tisch ist also noch nicht alles. Damit ein Hochzeitsfest angenehm in Erinnerung bleibt, muß es interessant gestaltet werden, inhaltlich reich.

Leben in steter Veränderung begriffen ist, unterliegen auch die Hochzeitsbräuche einer langsamen, aber stetigen Umgestaltung. Alle sind festlich und feierlich zu gestalten. Doch häufig fehlt dazu der Erlindergeist: Weiser ist bis zu den mit bunten Bändern und Puppen und Ringen geschmückten Wagen kommt es in der Regel nicht.

Die Eheschließung ist im Leben eines jeden Menschen ein wichtiges Ereignis. Die sowjetische Gesetzgebung sieht vor, diese Handlung in feierlicher, festlicher Atmosphäre zu begehen. Alles, was am Tag der Eheschließung geschieht, soll für immer als ein freudiges Ereignis im Gedächtnis der Eheleute bleiben.

Unsere Öffentlichkeit gibt sich alle Mühe, um das Hochzeitszeremoniell streng nach neuem Brauch, aber gefühlvoll und schön zu gestalten. In vielen Städten und Siedlungen ist das Ritual der Eheschließung bis ins kleinste erarbeitet und wird nach Möglichkeit unverändert erhalten. Natürlich ist man darauf bedacht, diese neuen sozialistischen Brauch zu vervollkommen, seine Zeremonie besser auszumachen.

Vor der Hochzeit, nachdem die jungen Leute im Standesamt ihre Eheschließung angekündigt haben, gibt das Gesetz über Ehe und Familie ihnen einen Monat Bedenkzeit. „Dum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet“, wie Schiller sagte. Auch fordert das

Wenn einmal den Ehemann etwas nicht freute, so schob er bedenklich die Mütze zur Seite.

Kaum sah dies das Fräulein, so war sie auch schon die Freundlichkeit selbst, bis sein Argus entloh. Und kam dann der besseren Hälfte was ein, so steckte sie den Zipfel ins Schürzenband hinein.

Kaum sah das der Gatte, so schwang er gar klug, bis sie ihre Schürze ganz regelrecht frug... Doch einmal, ja einmal, da kam es doch vor, da setzte das Männchen die Mütze aufs Ohr.

Gar finster und grimmig betrat er das Zimmer, um teilnehmend Hilfe zu finden wie immer. Was wurde er sehen! Wie hat's ihn erschreckt: Die Schürze war fast bis zur Hälfte verstreut.

Sie sahen sich an und erstarrten erst beide. Die Sache war kritisch! Was machen die Leute! Mit Lachen die Frau in den Armen ihm lag, und hefter war wieder der kritische Tag.

Aufgeschrieben von Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

# Konsultation zu Rechtsfragen

# Nicht genormter Arbeitstag

Ein nicht genormter Arbeitstag ist eine besondere Arbeitsbedingung, die von der Gesetzgebung für eine bestimmte Gruppe von Mitarbeitern zugelassen wird, und darin besteht, daß die Mitarbeiter im Falle einer Produktionsnotwendigkeit in einzelnen Tagen zu Überstundenarbeit herangezogen werden dürfen, d. h. über die bestimmte Dauer des Arbeitstages. Dabei wird die zusätzliche Arbeitszeit bei Personen mit nicht genormtem Arbeitstag nicht als Überstunden angerechnet.

Als Ausgleich für die Überstundenarbeit kann dem Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag ein Zusatzurlaub bis zu 12 Arbeitstagen gewährt werden (Artikel 68 der Verfassungsgesetzgebung, § 19).

Die zugelassene Überstundenarbeit über die normale Arbeitsdauer darf den nicht genormten Arbeitstag nicht in einen verlängerten Arbeitstag verwandeln. Die Administration hat nicht das Recht, die Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag systematisch zu Überstundenarbeit heranzuziehen, oder sie im Voraus zu bestimmten Mehrarbeit über die festgesetzte tägliche Arbeitsdauer zu verpflichten. (Artikel 2 der Verordnung des Ministers der UdSSR vom 29. August 1953 „Direktiven der KPSU und der Sowjetregierung über Wirtschaftsfragen“, Band 4, Seite 18).

Der Pflichtkreis der Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag muß durch den Arbeitsvertrag, durch die Regeln der inneren Arbeitsordnung, durch die Dienstleistungsregeln genau festgelegt werden, mit Rücksicht auf die Möglichkeit, diese Pflichten in der Regel in normaler Arbeitszeit erfüllbar zu machen. (Artikel 4 der Verordnung des Volkskommissariats für Arbeit der UdSSR vom 13. Februar 1928).

Für die Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag gilt voll und ganz die Geschäftsordnung auf dem Betrieb oder in der Anstalt der Arbeitsbeginn und Arbeitschluß, die Passenzzeit für Entspannung und Mittagessen, ebenso die Regeln der Arbeitszeitberechnung, die im gegebenen Betrieb oder in der Anstalt gelten.

Die Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag werden in gleichermaßen Grundlages an Wochenendtagen und an Feiertagen von der Arbeit freigestellt. (Artikel 5 der Verordnung des Volkskommissariats für Arbeit der UdSSR vom 13. Februar 1928).

Ein nicht genormter Arbeitstag darf in den Betrieben und Anstalten eingeführt werden: a) für Betriebsleiter, Fachleute und technische Sachbearbeiter und Vollstrecker, deren alltägliche Arbeitsdauer dem Charakter ihrer Tätigkeit nach nicht immer im Rahmen der normalen Arbeitszeit zu halten ist; b) für Personen, deren Arbeitszeit im Zusammenhang mit der Besonderheit ihrer Arbeitsorganisation nicht genau erfüllt werden kann; c) für Personen, die ihre Arbeitszeit nach eigenem Ermessen einordnen (Artikel 1 der Verordnung des Volkskommissariats für Arbeit der UdSSR vom 13. Februar 1928).

Die Aufstellung der Ämter für Mitarbeiter mit nicht genormtem Arbeitstag wird für die Betriebe und Anstalten der Republikministerien (Ämter) vom Minister der Unionsrepublik in Übereinstimmung mit dem Republikrat der Gewerkschaften bestätigt (Artikel 30 der Verordnung des Ministers der UdSSR Nr. 642 vom 10. Juli 1967).

Ed. HEINRICH

# Fest der Künste

Mit den Darbietungen der Staatlichen Orenburger Volkschor in Dsheskasgan, in der Arbeiterstadt Rudnik begannen in Zentralkasachstan die Tage der Kultur und Kunst der Völker der UdSSR, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober. Auch das ukrainische Volkstanzensemble „Wesnjanka“, die Estradenensembles aus Grusien und Aserbaidschan, das Staatliche Ensemble des klassischen Tanzes der

Kasachischen SSR, die schöpferischen Kollektive aus Belorussland, Moldawien, Kirgisien und anderen Schwesterrepubliken werden ihre Kunst den Bergleuten zeigen.

Im Programm der Tage der Kultur und Kunst sind Gastspielreisen der Dsheskasganer Berufskollektive in die Städte Kasachstans geplant. (KasTAg)

# Volksskulpturen

Über 80 Zeichnungen von kasachischem Ornament befinden sich in der Ausstellung des Künstlers Ganil Ilajay aus Tschimkent, die in Alma-Ata eröffnet worden ist. Er hatte viele Jahre der Sammlung einzigartiger Abbildungen auf Teppichen und

Filzdecken, verschiedener Hausgegenstände, Denkmälern und Bauten gewidmet.

Der Maler studiert das Kunstschaffen und macht nicht nur Zeichnungen von dem gefundenen Ornament, sondern interpretiert es selbst und schafft neue Muster. Eines davon, in Mosaik gearbeitet, schmückt den Flughafen Tschimkent. (KasTAg)



Ed. HEINRICH

Unsere Anschrift: 473027 Kasachische SSR, g. Cselinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-58, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-77-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72



In Ust-Kamenogorsk fand ein Republikwettbewerb der Tanzkollektive statt. Er fesselte die Aufmerksamkeit zahlreicher Zuschauer. Die Jury verlieh dem choreographischen Volksemble „Shastyk“ aus Petropawlowsk den ersten Platz. Am zweiten Platz sind das Volkstanzensemble „Arman“ aus Rudny, die Volkstanzensembles aus dem Kulturhaus der Hüttenwerker des Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ in Ust-Kamenogorsk und dem W.-I.-Lenin-Traktorenwerk Pawlodar. Den dritten Platz teilten die Volkstanzensembles „Junost“ (Sowchos „Gorny Gigant“, Gebiet Alma-Ata), „Uralotsk“ (Stadt Uralak), Volkstanzensemble der Pädagogischen Mädchenhochschule und der Kasachischen Staatlichen S.-M.-Kirow-Universität, Alma-Ata.

UNSERE BILDER: Das choreographische Volksemble „Shastyk“ aus Petropawlowsk; den Volkstanzensemble „Junost“ aus dem Sowchos „Gorny Gigant“, Gebiet Alma-Ata.

Fotos: W. Pawlunin

# Briefmarken über Palech

Eine neue Briefmarkenserie, die der weltbekannten Lackmalerei von Palech gewidmet ist, ist herausgegeben worden. Die Serie (insgesamt fünf Miniaturen) beginnt mit der Abbildung der Lackmalerei „Der Ackerbauer“, die Iwan Golikow 1924 angefertigt hatte.

Die Meister aus dem Dorf Palech, nordöstlich von Moskau, waren seit jeher für ihre Lackmalereien auf Schauläden, Puderdosens und Zigarettenetuis aus Papiermache bekannt. (TASS)



Heinz BERG

Wie werden Sie bedient?

# Ein Maximum von Bequemlichkeiten

In Balchash werden den Stadtbewohnern die verschiedensten Dienstleistungen erwiesen: in der Fabrik für chemische Klebstoffherstellung, in der Maschinenfabrik, in der Vereinigung für Herstellung und Ausbesserung von Schuwerk, in den Fotoateliers, in der Möbelwerkstatt. Überall arbeiten sachkundige, hochqualifizierte Meister ihres Faches. Viele Aufträge der Kunden erfüllt das „büro für gute Dienste“. Da gibt es Lehrgänge für Maschinenschreibern, Zuschneider u. a. m.

„Großer Beliebtheit bei den Stadtbewohnern erfreut sich der Ausleihdienst. In der Stadt gibt es drei Ausleihstellen. An Kunden fehlt es nie“, erzählt die Chefingeleiturin des Stadtienstleistungskombinats Anna Dolgowa. „Eine musterhafte ist die Ausleihstelle Nr. 1 in der Mira-Straße.“

„Diese Dienstleistungsstelle funktioniert bereits 10 Jahre. Die Mitarbeiterinnen Maria Kolesnikowa und Jekaterina Snegirjowa können den Kunden etwa 160 verschiedene Arten von Haushalts- und Waren des kulturellen Bedarfs empfehlen: Kühlgeräte, Fernseh- und Rundfunkgeräte, Kinderwagen und Fahrräder, Tonbandgeräte und

reine Tietzner lieben sich je ein Klavier, Johann Abholz — einen Bajan.

„Jetzt können wir selber mustern — unsere Kinder ihre musikalischen Begabungen weiter entwickeln. Diese Ausleihstelle kommt allen unseren Wünschen nach. Wir glauben, auch die anderen Kunden sind so zufrieden wie wir“, kommentieren sie.

Noch eine neue Dienstleistungsart wurde in dieser Verleihstelle eingeführt, die die Balchash-Hüttenwerker begrüßen und gerne in Anspruch nehmen: Ein Bankettsaal mit 100 Plätzen öffnet gastfreundlich seine Türen. Hier werden Hochzeiten und andere Feste gefeiert...“

Im Plan des Stadtienstleistungskombinats wurden alle Vorschläge und Wünsche der Kunden berücksichtigt. Das Kollektiv des Kombinars ringt um die Erfüllung der Planaufgaben im Jubiläumsjahr des Großen Oktober. Als Ehrenpflicht sieht es die gute Bedienung der Kunden an, ihnen ein Maximum von Bequemlichkeiten zu bieten, ihnen Freude zu bereiten.

Paul GERHARD

Gebiet Dsheskasgan

ESTNISCHES SSR. Das Schachspielhaus „Paul Keres“ in Tallinn ist nach seiner Restaurierung und einem Umbau wiedereröffnet worden.

Im Schachspielhaus weilt der Ex-Weltmeister Wassili Smyslow, Michael Tal, Boris Spasski und andere Großmeister.

IM BILD: (v. l. n. r.): Großmeister Wassili Smyslow, Direktor des Schachspielhauses, Meister der internationalen Klasse IU Neu, die Ex-Weltmeister Boris Spasski und Michael Tal bei der Analyse einer Schachpartie. Foto: TASS

# Neue Twardowski-Ausgabe

Der erste Band einer neuen Ausgabe von Werken des sowjetischen Dichters Alexander Twardowski in Moskau erschienen. Die sechsbändige und bisher vollständige Ausgabe soll eine Auflage von 150 000 Exemplaren haben.

Sie umfaßt Gedichte und Nachdichtungen, Poeme und Novellen aus den mehr als 40 Schaffens-

Jahren Twardowskis. Zum ersten Mal sollen auch Briefe des Dichters in größerer Auswahl veröffentlicht werden.

Werke des Dichters wurden in der Sowjetunion bisher 265mal in einer Gesamtauflage von 17 Millionen Exemplaren und in 28 sowjetischen Sprachen herausgegeben. (TASS)

# Glückwünsche

für Jakob KUGEL in Alexejewka, Gebiet Zelinograd, zum 77. Geburtstag von Hilda Barwich, Kindern und Enkeln;

für Maria LORENZ in Kirgisien zum 74. Geburtstag von Pauline und Alexander Helmer, Alexander Quindt;

für Heinrich JÄGER in Michailowka, Gebiet Dshambul, zum 65. Geburtstag von Pauline Krämer und Wilhelm Schiffler;

für Marianna OELFUS in Alma-Ata zum 70. Geburtstag von ihren Kindern und Enkeln;

für Beate STAB in Karaganda zum 68. Geburtstag von Wolde-mar Stab, Verwandten und Bekannten;

für Heinrich LAPP aus dem Sowchos „Osjomj“, Gebiet Omsk, zum 60. Geburtstag von seinen Kollegen und Freunden Woldemar Pinecker, Woldemar Winschuh, Eduard Strauchmann.

Wir gratulieren mit!

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistiki Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 45 Dshambul — Kommunistitscheskaja-Straße 171, Wohnung 80 Karaganda — Mikrorajon 78, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 111